Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 4: Individuelles Wohnen = Habitation individuelle = Individual living

Artikel: Flugzeughangar mit Glasdach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

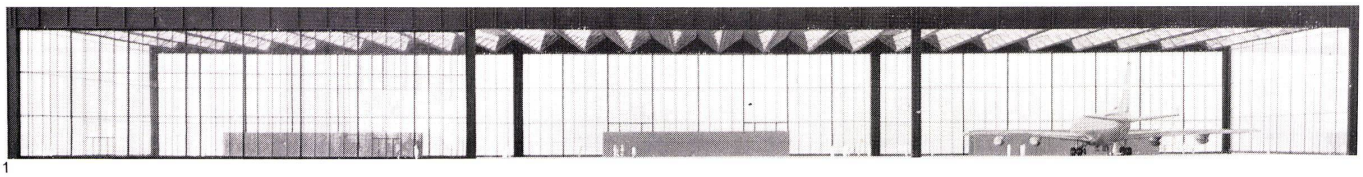
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik

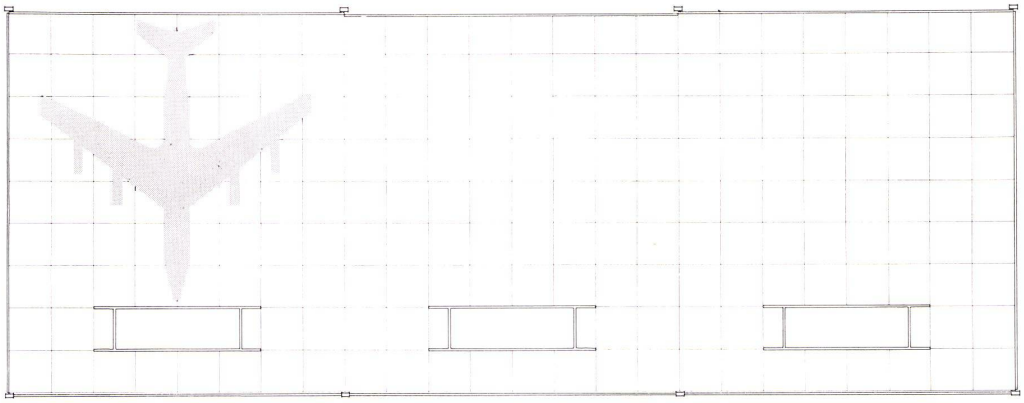
Phyllis B. Lambert

Flugzeughangar mit Glasdach

Von Professor Myron Goldsmith, Architekt und Ingenieur, war an der Graduate School der Architekturabteilung des Illinois Institute of Technology in Chicago die Semesteraufgabe gestellt worden, für große Flugzeuge, wie die Boeing 707 oder die Douglas DC 8, Hangare zu entwerfen. Der benötigte freie Raum beträgt für diese Flugzeugtypen ungefähr 45 × 45 m und 15 m Höhe. In der Wahl der Anzahl unterzubringender Flugzeuge sowie in der Wahl der Baustoffe waren die Studenten frei. Dagegen sollte das gewählte statische System mit der Wahl der Materialien und den funktionellen Anforderungen in Einklang stehen; dies gestattet, einen Schritt auf dem Wege der Architektur weiterzukommen. Von den auf beachtlicher Höhe stehenden Studentenarbeiten haben wir als Beispiel die Arbeit von Phyllis B. Lambert ausgewählt. w

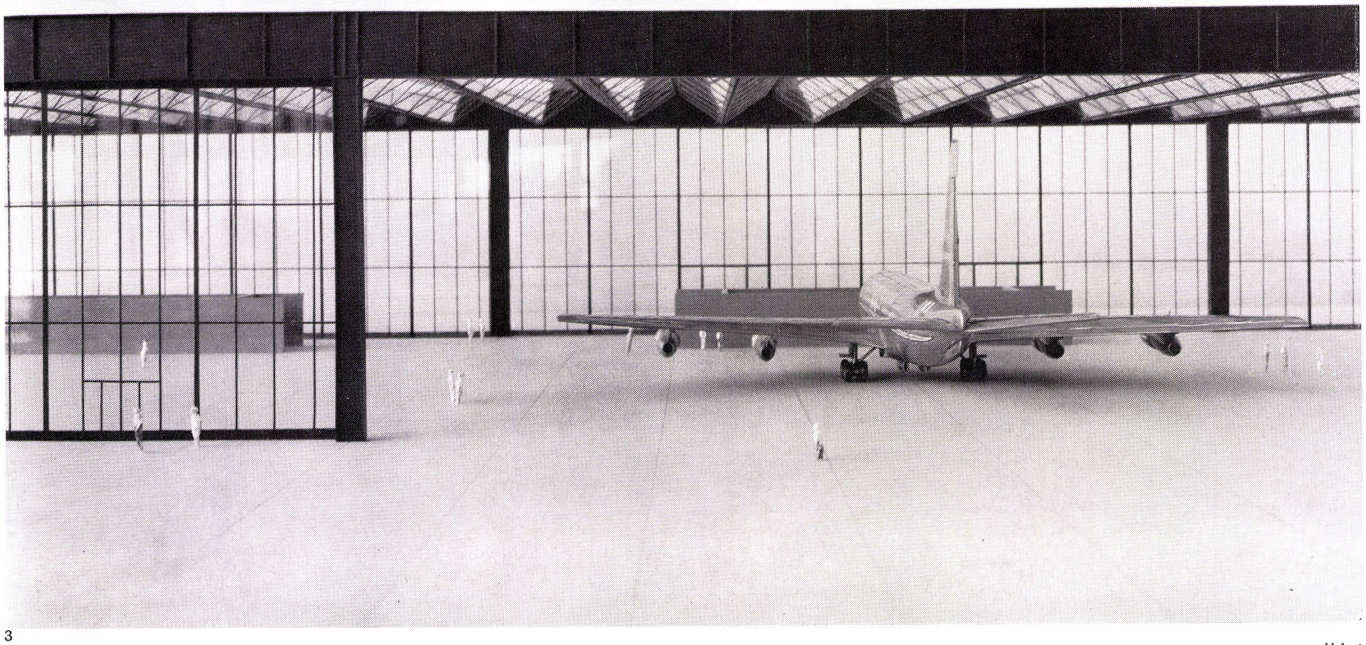


1

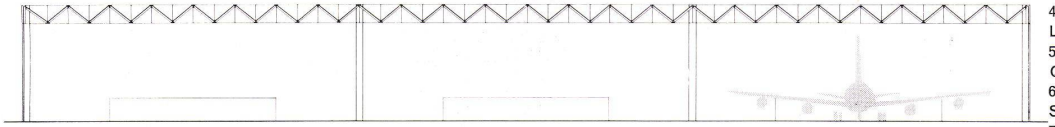


2

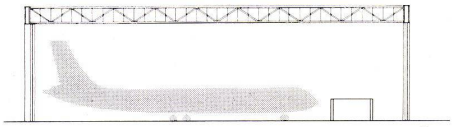
1
Modellaufnahme vom Flugplatz her mit teilweise geöffneten Schiebetoren.
2
Grundriß 1 : 1000.
3
Blick in die Halle mit einem Strahlflugzeug.



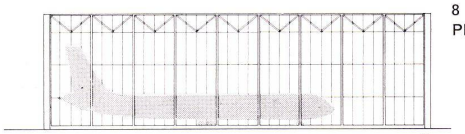
3



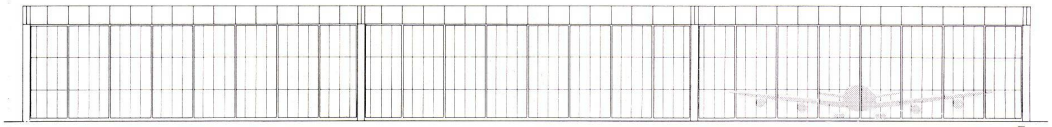
4



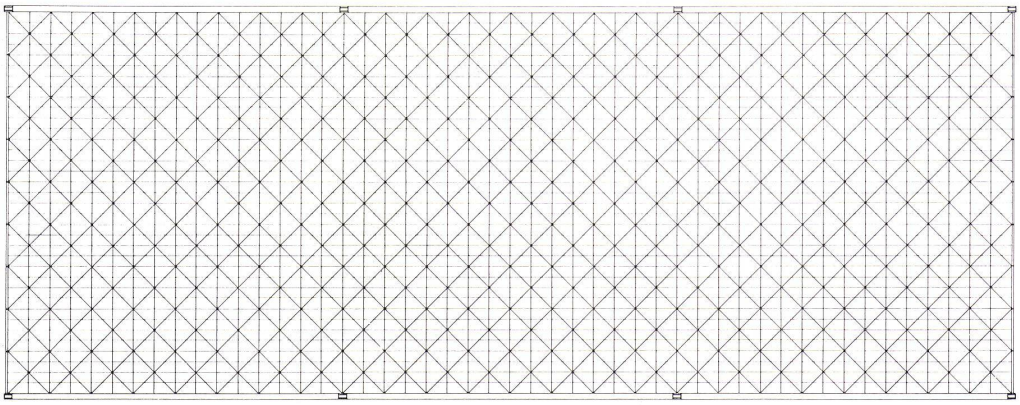
5



6

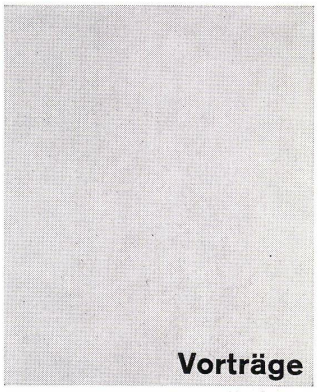


7



8

4
Längsschnitt 1: 1000.
5
Querschnitt 1: 1000.
6
Stirnfassade 1: 1000.
7
Längsfassade 1: 1000.
8
Plan der Dachkonstruktion 1: 1000.



Ionel Schein, Paris

Die Fortentwicklung der Architektur

Vortrag, gehalten an der Technischen Hochschule München.

Als der Urmensch aus seiner Höhle kam, gab es dennoch Menschen, die darin bleiben wollten; als die Römer ihre Brücken und Städte bauten, gab es andere Römer, welche diese Werke für gefährlich hielten; als im Abendland die Kathedralen erbaut wurden, gab es Leute, die sich fragten, ob dies den Himmel nicht erzürnen könnte; als die Pariser Métro erbaut wurde, streikten die Kutscher; als das Hochhaus von Le Corbusier in Marseille erbaut wurde, gab es dort Menschen, die es vorzogen, in ihren Baracken zu bleiben; heute, da der Mensch dabei ist, das Weltall zu erobern, kämpft man noch um einige Stückchen Erde.

Dieser Gang der Geschichte paßte sich fast immer den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Menschheit an, solange diese Verhältnisse durch die Jahrhunderte ungefähr dieselben blieben. Aber heute ereignet sich ein noch nie dagewesener Umsturz mit einer unerbittlichen Genauigkeit. Es beginnt ein neues Zeitalter der Verwandlungen, und der Mensch ist dabei, sich ein neues Bewußtsein seiner Existenz zu schmieden; der Zyklus der 24 Stunden des Tages und der Nacht ändert sich im Leben jedes einzelnen, der Familie und der Gesellschaft.

Man wird nicht mehr so arbeiten, wie man früher arbeitete;
man wird nicht mehr so wohnen, wie man früher wohnte;
man wird sich nicht mehr auf dieselbe Art vorwärtsbewegen, wie man es früher tat;
man wird sich nicht mehr wie früher erholen.

Grund und Art der Erziehung und der Freizeit ändern sich, sie bekommen einen anderen Inhalt. Dies will heißen – und das ist keine persönliche Behauptung –, daß der Lebensrahmen der Menschen sich zwangsläufig und unwiderruflich ändert. Diese Veränderungen wollen wir jetzt analysieren.

Um die Entwicklung der Gesellschaft zu ergründen, halte ich mich nie an die Erwachsenen, sondern an die Kinder. Wie sahen die allgemeinen Kenntnisse der Kinder meiner Generation aus? Es waren ungefähr die gleichen wie die meiner Eltern und Großeltern. Sie hatten den Zeppelin gesehen, ich auch; sie sind radgefahren, ich auch; sie haben das Grab Napoleons gesehen, ich auch. Aber heute? Ein vierjähriges Kind kennt den allgemeinen Unterschied zwischen einem Propeller- und einem Düsenflugzeug, es kennt das Auto und das Camping, das Fernsehen und das Kino, die Wolkenkratzer und die Untergrundbahn. Sein Kontakt mit der Welt ist tief und dauert an. Ich erhebe mich immer, doch nie genug gegen jene, welche sich nach der Vergangenheit sehnen, unter dem Vorwand, daß diese Vergangenheit ihnen Nutzen brachte und bequem war. Diese egoistischen Menschen vergessen, daß die Geschichte aus ewig gehender Zukunft besteht; diesen Fortschritt unterstützen einige Mutige, und ein großer Teil der Gesellschaft beteiligt sich daran. Mittels der aktuellen und zukünftigen Kollektivierung wird der Mensch eine neue individuelle Freiheit erlangen, diese wiedererrungene Freiheit wird sich in der Erneuerung des Lebensrahmens äußern.

Die Arbeit wird nicht mehr – mit Ausnahme einiger Bereiche – in diesen Ansammlungen von Menschen, Maschinen und Material verlaufen wie zuvor. Indem die Treibstoffe sauber und einfach werden, können die Produktionsbereiche an vorher bestimmten Orten errichtet werden, an denen sowohl Transportmöglichkeiten als auch Produktionsbedarf größer sind. Die Arbeitsstellen sind dann nicht mehr abgesondert und zusammengepfercht wie eine andere Welt, mit ihrer zerstörenden Abgesondertheit, aber sie wirken dann im Gegenteil vollkommen und als natürliche Kraft an den Tätigkeiten der Gesellschaft mit. Zeitlich und räumlich gesehen, ist dann eine gänzliche Veränderung der Tätigkeit, der Produktionsgänge innerhalb dieser Arbeitsstellen vorgegangen. Die Gegenwart des Menschen bei den Maschinen wird nur noch zeitweilig nötig sein, so wie auch die Arbeitszeiten unterbrochen sein werden; zwangsläufig wird der Raum, in dem die Arbeit verläuft, nicht mehr dieselben charakteristischen Zeichen haben wie die heutigen, noch so verbesserten Fabriken und Ateliers. Diese werden geschmeidig und leicht umzuwandeln sein, was den Raum sowie das Gefüge anbetrifft; die Räume werden nicht mehr wie einst abgeschlossen sein, sondern einen ständigen Kontakt der Menschen mit ihrer Umgebung aufrechterhalten; außerdem wird man diese Räume auch fortschaffen können, sie können verwandelt und anderswohin versetzt werden. Die wirtschaftliche Form der Unternehmungen wird sich gründlich ändern; schon früher ist aus der individuellen eine Familienwirtschaft und schließlich eine kollektive Wirtschaft geworden. Diese kollektive Wirtschaft wird bleiben, aber auf eine Art, die jedem einzelnen mehr Verantwortung und Mitwirkung geben wird. Einige der heutigen Arbeitsbereiche werden verschwinden, es werden neue erscheinen, aber sie werden eine Minderheit sein, da die Produkte, zeitlich und räumlich gesehen, dann sicher mannigfaltig verwertbar sind.

Die Arbeitswirtschaft und Arbeitsorganisation werden sich völlig ändern; so wird eine Verbindung zwischen der Arbeit und den anderen Tätigkeiten der Menschen geschaffen: infolgedessen ändern sich Planung der Städte und Architektur.